

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 73 (1986)
Heft: 9: Die Öffnung - ein Bauteil = L'ouverture - un élément de construction =
The aperture - a building component

Artikel: Farbe und Formen als Tarnung : Haus eines Tierarztes in
Dagmersellen
Autor: Herzog, Jacques / Meuron, Pierre de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-55497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Farbe und Formen als Tarnung

Haus eines Tierarztes in Dagmersellen

Die Wandöffnungen und die Farbe des Hauses in ihren Beziehungen zur Landschaft interessierten die Architekten beim Entwurf besonders. Die Farbe erscheint ihnen als «eine Art Konzentrat eines intensiven Wahrnehmungsprozesses». Für die verschiedenen Wandöffnungen, die den Blick nach draussen kanalisieren und führen, die von innen ein «Bild» aus der Umgebung ausschneiden und rahmen, gilt dies gleichermaßen.

L'habitation d'un vétérinaire à Dagmersellen

Les ouvertures et la couleur de la maison intéressaient particulièrement les architectes pour leurs relations avec le paysage. La couleur leur apparaît comme «la concentration d'un processus de perception intense». Ceci vaut également pour les différentes ouvertures qui canalisent et guident le regard vers l'extérieur, qui, de l'intérieur, donnent une «image» des environs découpée et encadrée.

House of a veterinarian in Dagmersellen

The architects were particularly interested in the wall apertures and the colour scheme of the house in its relation to the landscape. They regard colour as “a kind of concentrate of an intensive process of perception”. The same applies to the different openings in the walls, which canalize and direct the line of vision outwards, which select and frame from the inside a “scene” from the environment.



1

1

Fensterdetail der Nordfassade, braun bemalter, aufgesetzter Rahmen / Détail de fenêtre de la façade nord, cadre appliqué peint en brun / Detail of a north façade window: superimposed frame, painted brown

Das Haus für den Tierarzt, Praxis und Wohnhaus unter dem gleichen Dach, duckt sich wie ein Tier als schlanker langer Körper in den Südhang über Dagmarsellen. Das geknickte Dach bildet in der Silhouette ein Rückgrat. Gegen den Hang, bei der grossen Einfahrt, ist das Haus einstöckig. Vorne, gegen die Ebene zu, türmen sich über einem Sockel mit einer Einliegerwohnung zwei weitere Geschosse. Auch die langen Seiten des keilförmigen Hauses sind verschieden. Die nördliche, grünlich verputzte Seite erscheint geschlossen, ist mit relativ wenigen in grossen Abständen verteilten quadratischen Fenstern geöffnet. Die südliche dagegen hat ein ausgeprägtes individuelles «Gesicht», ist durch Vorbauten belebt: einen gedeckten Eingang, wie man ihn von der bäuerlichen Architektur her kennt, und eine Laube mit einer Art Reling. Zu den quadratischen Fensterformen kommen hier Panoramafenster hinter der Stirnlaube und hochrechteckige Fenster der Kinderzimmer, welche die Traufe durchschneiden und einzeln verdacht sind.

Die vielen Fensterformen sind zu erklären gemäss ihrer Funktion. Die Öffnungen sind relativ klein auf der Nordseite. Sie öffnen sich in Serie, zusammengeschlossen zu Bändern, gegen Westen, mit dem Ausblick auf Ebene, Autobahn und Berge. Sie variieren zwischen intimem Format und forensischer Gebärde gegen Süden, gegen die gekurvte Strasse zu, an der sowohl der seitliche Eingang als auch die Garageneinfahrt liegen.

Sowohl der Pathos als auch die gesuchte Banalität gewisser Motive sind zu verstehen aus dem Dialog heraus, den die Architekten führen mit der grossartigen Landschaft, dem Fernblick und der etwas biederen Einfamilienhaus-Nähe, dem pseudorustikalen und beliebig mittelmeerischen Durchschnitts-Äusseren von Fertighäusern und Kleinstvillen an Hängen über Dörfern. Es spricht für die Architekten, dass sie all die trivialen, zum Teil robusten, zum Teil fragilen Merkmale des schweizerischen Einfamilienhauses seit den fünfziger Jahren in ihrem Doppelhaus für einen Tierarzt verwenden, ohne verspielt oder gar zynisch zu wirken. Zudem haben sie den Ge-



2

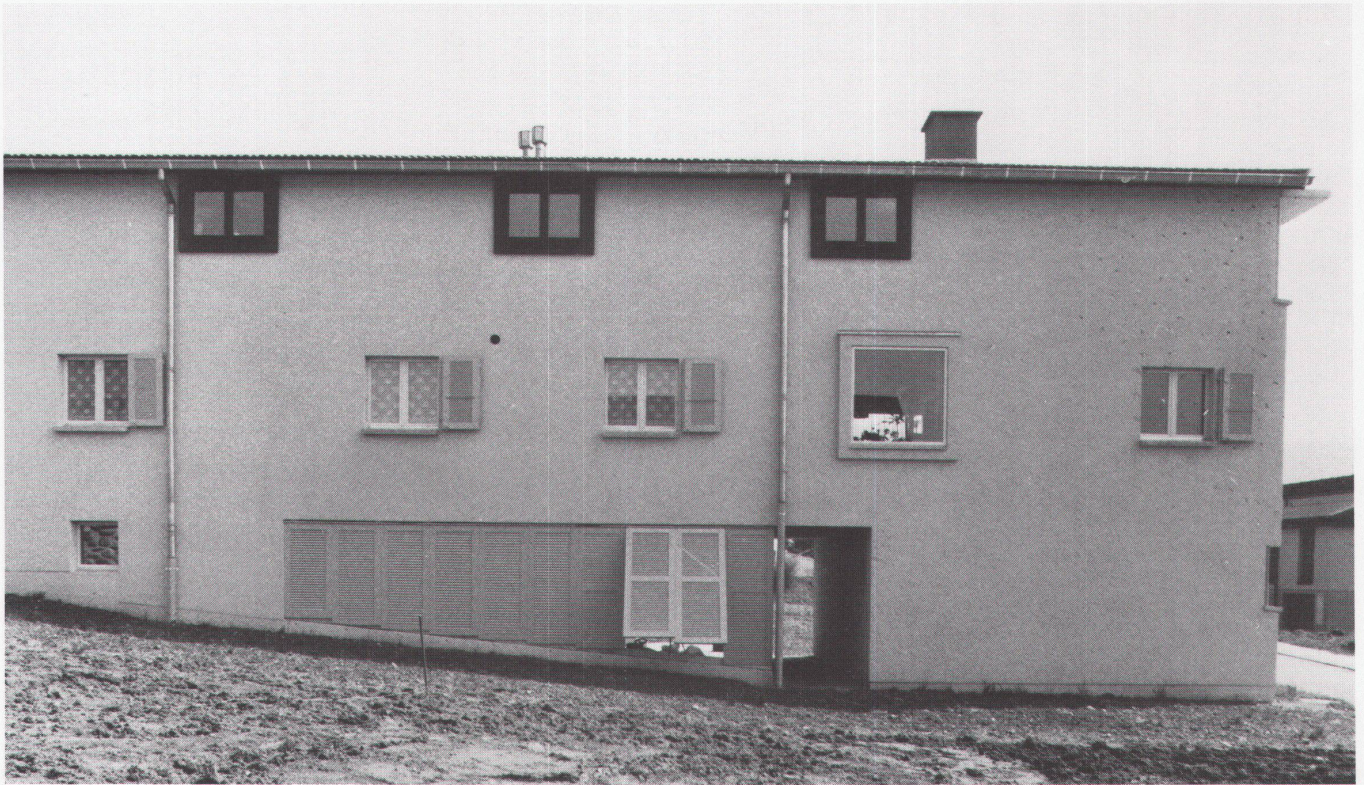
meinplätzen, mit denen sie arbeiten, durch präzise Verarbeitung wieder eine Solidität verliehen, die an die Nachkriegsqualität von Häfeli-Moser-Steiger oder die gute Bodenständigkeit von Ernst Egelers vierziger und fünfziger Jahre erinnert. Das geht vom ziegelbedeckten, schwach geneigten Satteldach bis zum Metall-Gestänge der Laube, vom unpräzisen Garagentor bis zu den klaren Linien der Fensterbänder auf der Westfassade oder den verschiedenen Typen von Fensterläden. Das zeigt sich auch im Inneren, in der Art der Holzverkleidungen, die jene Geborgenheit vermitteln, die der Städter aus den Ferien kennt, die das Innere des Hauses zum schützenden Waalfischbauch verwandeln, zumal dort, wo die Ausblicke spärlich sind.

Die grünliche Farbe des Äusseren ist abgeleitet vom Schulhaus von Dagmarsellen, das Braun an den Fensterrahmen und an der Garage sind als Echo zu verstehen auf die Holzimitationen der unmittelbaren gebauten Umgebung. Man erinnert sich an das Rot der Siedlung Freidorf bei Basel, von Hannes Meyer gewählt als Antwort auf das Rot der öffentlichen Bauten Basels. Die Geschichtsstunde ist überall da am Doppelhaus in Dagmarsellen mit seiner privaten und öffentlichen Funktion, mit Wohnung und ländlicher Tierarztpraxis. In diesem



4

Zusammenhang ist noch einmal die Westfront hervorzuheben, deren geschlossene Mitte zusammen mit der Giebelneigung sich zu einer klassizistischen Komposition zusammenfügt, sobald man sich ihr von vorne nähert: ein subtiler Versuch, dem losen Konglomerat von Häuschen am Hang mit einem Akzent zu begegnen. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus



3



5

2
Südfassade / La façade sud / South façade

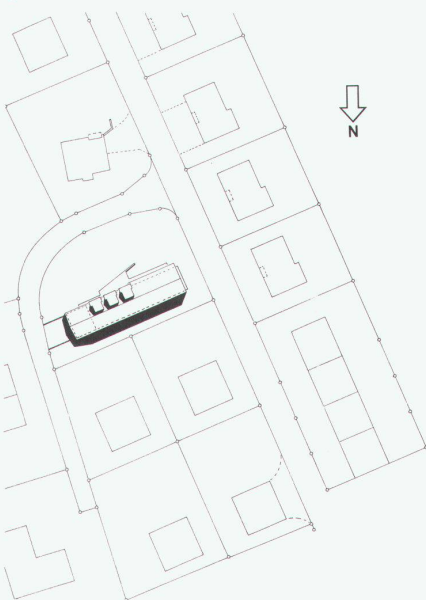
3
Nordfassade / La façade nord / North façade

4
Nordfassade, Ausschnitt / Façade nord, vue partielle /
North façade, detail

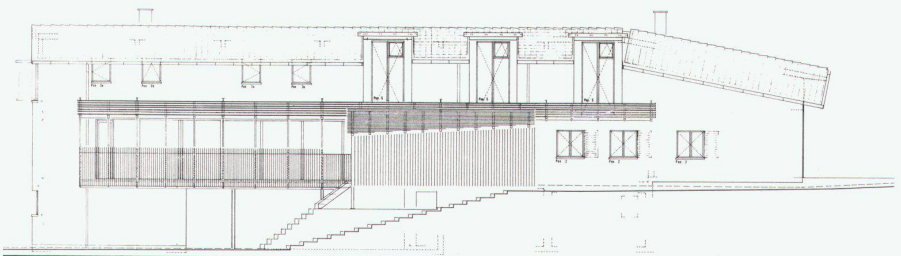
5
Westfassade, horizontaler Landschaftsbezug / La façade
ouest, référence horizontale au paysage / West façade,
horizontal reference to the surrounding landscape



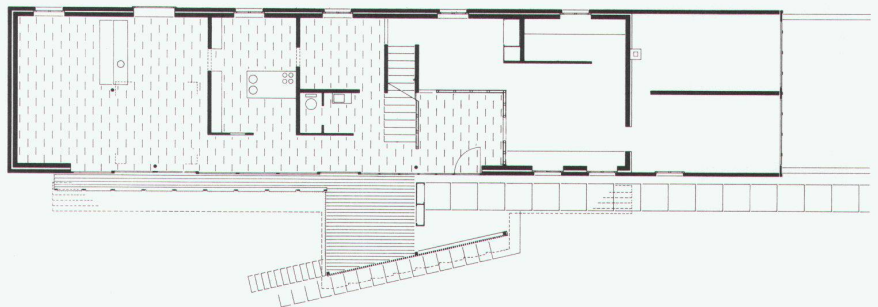
6



11



12



13

6 Südfassade / La façade sud / South façade

7 Laube / Portique / Access gallery

8 Ende des Korridors vor den Schlafräumen / Fin du couloir desservant les chambres / End of the corridor in front of the bedrooms

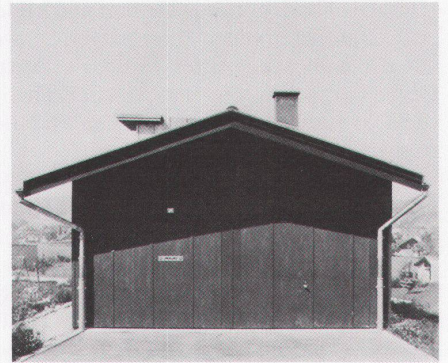
9 Garagenfassade, braune Farbe auf Spanplatte / Façade du garage, peinture brune sur panneau particules / Garage façade, brown paint on chipboard



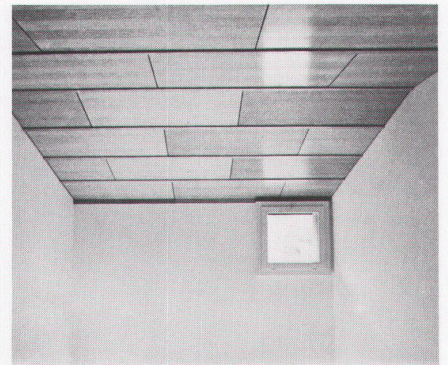
7



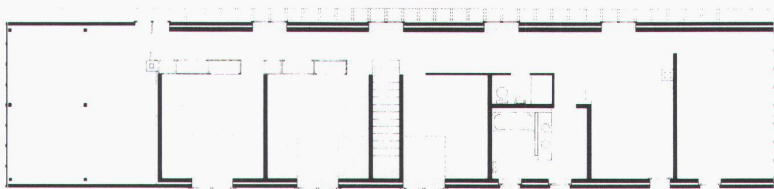
8



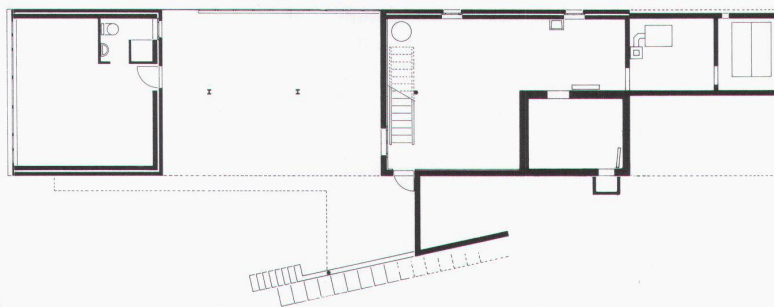
9



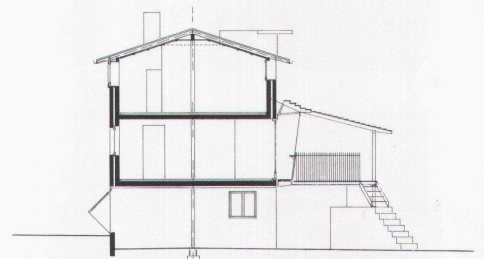
10



14



15



16

10 «Typischer Ausblick» / «Vue typique» / "A typical view"

11 Situation / Situation / Site

12 Südfassade / La façade sud / South façade

13 Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Ground-plan: ground-floor

14 Obergeschoss / Plan de l'étage / Upper floor

15 Sockelgeschoss / Plan au niveau soubassement / Basement

16 Schnitt / Coupe / Section